

# Geschichte & Geschichten

## Unterwegs in Berlin

Grüner Campus Malchow  
Klasse 9a  
23. - 27.09.2013  
Lichtenberg-Hohenschönhausen

### „Das Haus stellt sich selber aus!“ / Villa kunterbunt am Orankesee

von Lucas Johannes Rudziansky und Leon Krüllke

Workshop: „Journalismus“  
Workshopleitung: Andrea Scheuring

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.

Das Projekt wurde realisiert durch die finanzielle Unterstützung der  
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

**COURAGE**  
gegen  
Fremdenhass e.V.

**STIFTUNG**  **LOTTO**<sup>®</sup>  
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

## „Das Haus stellt sich selber aus!“

Dr. Wita Noack leitet seit 20 Jahren das Mies van der Rohe Haus

Das Mies van der Rohe Haus steht mitten im Hohenschönhausener Villenviertel an der Oberseestraße. Unscheinbar, aus roten Ziegeln gemauert, mit einem Flachdach sieht es auf den ersten Blick fast wie eine Garage aus.



Errichtet wurde das architektonische Kleinod 1932/33. Der Bau des Gebäudes – auch Haus Lemke genannt – hat schätzungsweise 22.000 Reichsmark gekostet; in die heutige Währung umgerechnet das Zwanzigfache, also etwa 440.000 Euro. Damals nutzten Karl und Martha Lemke – ein besser gestelltes Berliner Ehepaar – das Gebäude als Wohnhaus. Sie wohnten dort bis 1945. Nach Kriegsende wurde das Haus von den Russen unter anderem als Motorrad-Garage genutzt, danach vom Ministerium für Staatssicherheit der DDR, das auch zahlreiche



Umbauten vornehmen ließ. Vor der letzten Sanierung sah das Haus wie eine DDR-Wohnung aus. Die denkmalgerechte Grundinstandsetzung nach der Wende kostete dann auch zwei Millionen DM. Inzwischen wird das Gebäude nicht nur als Museum genutzt, sondern auch für Ausstellungen, die mit dem Haus zu tun haben. Jährlich kommen 1.000 bis 1.300 Besucher hierher. Dr. Wita Noack, die das Museum seit 1992 leitet, sagt: „Das Haus stellt sich selber aus!“



Das Wohnhaus in der Oberseestraße war das letzte, das Mies van der Rohe in Deutschland entworfen hat, bevor er in die USA emigrierte. Er war neben Gropius, Le Corbusier und Wright einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Als

Leiter des Bauhauses entwarf Mies van der Rohe das Haus in Hohenschönhausen nach dem Bauhaus-Motto „Licht, Luft, Sonne!“ Wita Noack meint: „Er hat das Wohnen neu erfunden.“ Tatsächlich verfügt der ebenerdige Flachbau über eine geringe Raumtiefe, damit die Sonne auch in jeden Winkel der Wohnung dringen kann. Auf der Terrasse, die den Blick auf den Obersee zulässt, fängt man die Sonne ein.

Lucas Johannes Rudziansky

## Villen kunterbunt am Orankesee

Bewohner genießen auch heute noch die Idylle des alten Villenviertels

Es ist ein regnerischer Tag in diesem September. Rosemarie Lehmann ist in Eile, will sich gleich mit ihrer Freundin treffen. Die 74jährige wohnt seit 1961 in der Oberseestraße. „Es ist schön hier. Mit den beiden Seen. Ich



gehe hier jeden Tag spazieren, wenn ich nicht verabredet bin. Ich würde hier nie wegziehen“, sagt die Rentnerin. Das Mies van der Rohe Haus ganz in der Nähe hat sie auch schon besucht. Es liegt mitten im Villenviertel am Ober- und Orankesee. Hier mischen sich wunderschöne alte Villen mit neomodischen, teils kunterbunten Designerhäusern und grauen Neubau-Blocks aus DDR-Tagen.

Das Viertel entstand ab etwa 1892 infolge der Grundstücksteilung des Gebietes. Die ersten Villen wurden südlich des Orankesees errichtet, weitere ca. 1900 an dem gerade neu angelegten Obersee. Die schöne Lage und die gut ausgebaute Infrastruktur sorgten für Zuzug aus allen Himmelsrichtungen. Zwischen 1905 und 1910 verdoppelte sich die Einwohnerzahl auf rund 3.500 Bewohner. Neben zahlreichen Villen wurden rund um die beiden Seen auch Ausflugslokale und Bademöglichkeiten – etwa das Strandbad am Orankesee – angelegt. Auch deshalb nannte man die Gegend in den 20er Jahren „Wannsee des Nordens“.

Die Schönheit des Villenviertels begeistert auch heute noch. Eine 63 Jahre alte Frau, die ihren Namen nicht nennen will, erzählt, dass sie hier schon über 10 Jahre wohnt – und das sehr gerne. „Ich liebe vor allem das viele Grün in der Umgebung“, meint sie.

Leon Krüllke